

tung der Beziehungen zwischen der LPG Typ I und ihren Mitgliedern bei der erweiterten Reproduktion des genossenschaftlichen Vermögens“, die im Februar 1966 an der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“ verteidigt wurde. Die für die Publikation überarbeitete Fassung der Dissertationsschrift wird durch den Beitrag von Seibt zur Futterverteilung und Bezahlung des Futters und von Aims über die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen sinnvoll ergänzt.

Das Kapitel I zur Rolle des sozialistischen Rechts bei der Lösung der Entwicklungsprobleme in den LPG Typ I und zur Bedeutung der erweiterten Reproduktion des genossenschaftlichen Vermögens in diesen Genossenschaften wird von zwei Grundthesen getragen, die auch für die anderen Kapitel Anknüpfungspunkt sind. Murswiek läßt sich bei seinen Untersuchungen von der im Programm der SED formulierten Aufgabe leiten, daß die sozialistischen Rechtsnormen, die das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen regeln, zu vervollkommen und auszubauen sind. In Anbetracht der Tatsache, daß im Frühjahr 1960 die sozialistischen Produktionsverhältnisse auch in der Landwirtschaft endgültig gesiegt haben, die Einführung und Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung neue Maßstäbe setzt, das sozialistische Bewußtsein der Bauern gewachsen ist und sich die gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Lande somit grundlegend verändert haben, muß auch das aus dem Jahre 1959 stammende Musterstatut für LPG des Typs I den neuen Bedingungen angepaßt werden.

Der Vorteil des LPG-Rechts besteht nach Murswiek nun darin, daß es den Genossenschaftsbauern die Möglichkeiten zur Regelung ihrer Fragen bietet, daß sie ihre Arbeits- und Lebensbedingungen mit der verän-

derung und ihre Probleme dem Entwicklungsstand entsprechend selbst regeln können (S. 12). In einer Reihe von LPG des Typs I haben die Mitgliederversammlungen — den Empfehlungen der Partei und der Staatsorgane folgend — ihre Statuten in diesem Sinne bereits geändert. Mit neuen rechtlichen Regelungen sichern sie, daß die ökonomischen Prozesse entsprechend den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus verlaufen. Es ist das klare Anliegen der vorliegenden Schrift, dabei den Genossenschaften Hilfe und Anleitung zu geben. Das Autorenkollektiv stützte sich bei seinen Empfehlungen auf umfangreiche Untersuchungen der sozialistischen Praxis (so wurden 75 Kreise mit 3463 LPG des Typs I und 185 einzelne Genossenschaften erfaßt) und ist sich sehr wohl bewußt, daß beispielsweise der Weg, von der individuellen Produktionsbasis der Mitglieder der Genossenschaften des Typs I durch die Leistung von Inventarbeiträgen zur Reproduktion auf genossenschaftlicher Grundlage überzugehen, von vielen Faktoren bestimmt wird. Er ist abhängig vom Stand der wirtschaftlichen Entwicklung der LPG, vom Grad des sozialistischen Bewußtseins der Genossenschaftsbauern und von volkswirtschaftlichen Voraussetzungen im allgemeinen. Aus diesen Gründen hat auch der VII. Parteitag der SED empfohlen, den schrittweisen Aufbau von Kooperationsbeziehungen für die rasche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und für die Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse zu nutzen.² Im Kapitel II (Die jährlichen Geldzuführungen an den Investitionsfonds als Hauptform der Mehrung des genossenschaftlichen Vermögens, ihre rechtliche Regelung und Durchsetzung in den LPG Typ I) werden die Ursachen des in vielen LPG des

2 Vgl. W. Ulbricht, Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus, Berlin 1967, S. 183.